

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 59 (1986)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

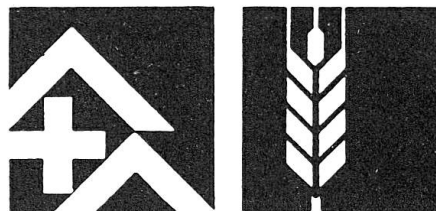
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Fourier

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes



Gersau, Januar 1986
Erscheint monatlich
59. Jahrgang Nr. 1

Herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) und die Vorstände der Fouriergehilfenverbände begrüßen die angehenden Fouriergehilfen des Fouriergehilfenkurses 1/86.

Die besten Wünsche zum Abschluss des Kurses und zum späteren Einsatz beim Fourier sollen Sie begleiten.

Die Verbandssektionen und die Zeitschrift «Der Fourier» werden Ihnen in kurzweiliger Form die militärische Weiterbildung erleichtern.

Aus dem Inhalt

Zum neuen Jahr	3
Neuer Waffenchef der «Hellgrünen»	4
100 Jahre Gotthard-Festung	4
Traugott Friedrich Wahlen – unser Sämann ist gestorben	5
Zum Rücktritt von Prof. Dr. Hans Rudolf Kurz an der Uni Bern	8
Das aktuelle Interview – In den Urlaub mit der Bahn – Einheitspreis 5 Franken	9
EMD-Informationen – Die Spitzen von Armee und Militärverwaltung im Jahre 1986	11
Buchbesprechung: Heiteres aus feldgrauem Dienst	12
OKK-Informationen – Verzeichnis der Chefbeamten des OKK und der Schul- und Kurskommandanten der Vsg Trp	13
– Neuer Instruktionschef der Versorgungsgruppen	13
– Verzeichnis der Kriegskommissäre der Armee ab 1. 1. 86	14
Verzeichnis der Vorschriften für den Kommissariatsdienst	15
Preise für Armeeproviant und Futtermittel 1986	17
Preise der Militärspeisen 1986	21
Herbst-Waffenläufe 1985	31
Herbstkonferenz des SFV in Luzern	32
Die Ortsgruppe Basel der SOGV feierte ihr 100jähriges Bestehen	32
Verpflegungskredit und Richtpreise, Nr. 1/86	33
Termine	34
Sie lesen im nächsten «Der Fourier»	34



Nachdruck, auch teilweise ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Member of the European Military Press Association (EMPA)

Editorial

«Zwischen Welschen, Tessinern und Deutschschweizern gibt es punkto Einsatz und Benehmen keinen Unterschied», hat mir ein Schulkommandant, in dessen Schule Rekruten aus allen drei Sprachregionen ausgebildet werden, gesagt. Meine Frage an ihn entstammte der allgemein etwa vorherrschenden Meinung, dass es bei den Soldaten aus dem Westen und dem Süden unseres Landes punkto soldatischem Können und der Disziplin – im Vergleich mit Deutschschweizern – nicht allzu gut stehe. Man hört ja in dieser Beziehung manchmal auch entsprechende Geschichten.

Dass sich die Mentalität der Romands und der Tessiner von derjenigen der Deutschschweizer unterscheidet, daran mag wohl niemand ernsthaft zweifeln. Das ist eine Tatsache, die alte Wurzeln trägt und die sich glücklicherweise bei uns in der Schweiz auf engstem Raum erleben lässt. Noch besser, und im Kleinen ist dies ja dann in Rekrutenschulen wie der vorhin beschriebenen möglich, wo diese drei Mentalitäten während gewisser Zeit zusammenleben können. Nun, Unterschiedlichkeit in der Mentalität hat nichts zu tun mit militärischem Verhalten, dies wollte mir der erwähnte Schulkommandant dann auch vor Augen führen. Er hat mir «seine» Rekruten, ob schweizerdeutsch, französisch oder italienisch sprechend vorgestellt, und zwar an der Arbeit, wie im persönlichen Gespräch. Und tatsächlich; aus dem wohl kurzen, aber für mich repräsentativen Einblick musste ich zugestehen: ich sah auch keinen Unterschied. Ich frage mich nun umso mehr, woran es wohl liegen möge, wenn man in gewissen militärischen Schulen mit Welschen und Tessinern Probleme hat. Sind es etwa tatsächlich Führungsfehler, wie es der eingangs zitierte Schulkommandant vermutete?

Fourier Eugen Egli